

Ludwig Kerstiens

Versteht mich doch!

Eltern und Jugendliche

Herderbücherei

Inhalt

Statt eines Vorworts: Vom Ursprung dieses Buches

1. TEIL

DIE JUGENDLICHEN UND IHRE ELTERN

<i>I. Das Jugendalter</i>	13
1. Jugendliche müssen erwachsen werden.	15
2. Jugendliche müssen sich selbst finden.	20
3. Der Jugendliche muß eine eigene Beziehung zu den Menschen finden.	26
4. Der Jugendliche muß seinen Lebenssinn finden . . .	29
<i>II. Die Eltern</i>	33
1. Die Autorität gewinnt eine neue Gestalt	34
2. Mit Jugendlichen spricht man anders als mit Kindern	38
3. Wir wollen nicht zwingen, aber anregen.	41
4. Wir müssen der Freiheit auch Grenzen setzen	44
5. Wir müssen manches gelassen hinnehmen.	49
6. Eltern sind für die Jugendlichen Modelle des Lebens	52

2. TEIL

DIE LEBENSFELDER DES JUGENDLICHEN

<i>I. Das Leben in der Familie</i>	55
1. Der Jugendliche entwickelt sein Selbstbild.	55
2. „Die Eltern wollen alles bestimmen und kontrol- lieren“.	60
3. Ordnung muß sein?.	63
4. Gibt es Grenzen im Freizeitprogramm?.	65

5. Der Führerschein ist ein Statussymbol	71
6. Über sein Taschengeld darf man verfügen	73
7. Der Jugendliche bleibt Mitglied der Familie	76
<i>II. Schule und Beruf</i>83
1. Der Leistungswille muß unterstützt werden	83
2. Hausaufgaben sind Sache des Jugendlichen.	88
3. Der Jugendliche braucht auch außerschulische An- regungen.	90
4. Der Umgang mit Lehrern macht Schwierigkeiten	92
5. Jede Schulart hat ihre besonderen Fragen	97
6. Die Eltern sind nicht an allem schuld.	100
<i>III. Die Gruppe der Altersgleichen</i>103
1. Der Jugendliche wandert in die Gruppe aus	103
2. Gemeinsames Erleben ist erst richtig schön.	106
3. Der abendliche Ausgang macht den Eltern Angst	111
4. „Nächsten Samstag ist Party“.	114
5. Nicht jeder Jugendliche findet in eine Gruppe	119
<i>IV. Freundschaft, Liebe, Geschlechtlichkeit.</i>121
1. Personale Beziehungen müssen sich entwickeln	121
2. Welche Normen gelten für die sexuelle Partner- schaft?.	126
3. Was können Eltern tun?.	133
4. Eltern urteilen über die Partnerin oder den Partner	142
<i>V. Gesellschaftliche Lebenstüchtigkeit und Politik</i>	149
1. Jugendliche müssen in das gesellschaftliche Leben eingeführt werden.	149
2. Die Jugend ist politisch oft zu abstinert	151
3. Jugend braucht politische Orientierung.	153
4. Wie verhält man sich im politischen Konflikt?	157
<i>VI. Gewissensbildung, Sinnsuche, Religion.</i>161
1. Ein Gewissen muß sich bilden.	161
2. Die Jugend braucht Beistand in ihren Sinnfragen	174
3. Die Jugend sucht auch im Glauben Antwort auf die Sinnfrage.	177
Anmerkungen und Literaturverzeichnis.191